

ER FOLGS GE SCHICH TEN

- Ideen
- Möglichkeiten
- Lösungen

#7

FÜR
EUCH
DAS MEHR.
VON UNS
DAS
MÖGLICH.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach einer kleinen Pause melden wir uns heute mit einem neuen Erfolgsgeschichtenmagazin bei Ihnen zurück. Wie Sie sicher schon erkannt haben, strahlt dieses Magazin im neuen, unverkennbaren Layher-Look, den wir zur letzten bauma 2025 der Öffentlichkeit vorgestellt haben.

Beeindruckend ist auch diesmal die Vielfalt der Geschichten, die wir Ihnen vorstellen möchten. Sind sie doch lebendiges Zeichen unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit und Ihres wirtschaftlichen Erfolgs. Die Nachrichten aus der Branche stimmen uns verhalten positiv und weisen darauf hin, dass wir die Talsohle des Wohnungsbaus hinter uns gelassen haben und zuversichtlich in die gemeinsame Zukunft schauen können. Wichtige Umsatztreiber in der Baubranche sind zudem Infrastrukturmaßnahmen wie Brückenbau und Brückensanierung, die merklich angegangen werden. All das führt auch zu positiven Impulsen für den Gerüstbau, der beim Einsatz unserer innovativen Gerüstsysteme für alle genannten Aufgabenstellungen bestmöglich aufgestellt ist.

Beginnen möchten wir an einem historisch wichtigen Ort der deutsch-deutschen Geschichte, dem Flughafen Tempelhof in Berlin. Geschäftsführer Nick Haseloff und seine Kollegen der Gerüstbau Tisch GmbH sind bei der Sanierung der Decken in den Flugzeughangars für den Gerüstbau verantwortlich und setzen dabei auf das Integrierte System von Layher. Die historische Architektur verlangt dem Team dabei einiges ab, muss doch das gesamte Gerüst aufgrund mangelnder Tragkraft der Gebäudeteile an der Dachkonstruktion abgehängt werden.

Unser Blick geht dann in den Süden von München, genauer ins Mangfalltal nach Otterfing. Hier nutzten die Spezialisten der Firma Gerüstbau Westermaier GmbH um die beiden Geschäftsführer Franz Westermaier Senior und Franz Westermaier Junior erstmals unser modulares Fassadengerüstsystem AGS, um den sicheren Zugang zum 40 m hohen Dach des Kirchturms zu gewährleisten, dessen typischen Holzschindeln das Wetter und der Specht sehr zugesetzt haben.

Wieder zurück im Norden, genauer in Bremen, spielt unsere dritte Geschichte. Für die Sanierung der historischen Holzfenster des Rathauses wurde vom lokalen Traditionsbetrieb Wilh. Bädecker Gerüstbau GmbH mit Geschäftsführer Malik Tharia, das modulare Fassadengerüstsystem AGS von Layher eingesetzt. Besonderheit bei diesem einzigartigen Bauensemble war die Gerüstplanung auf Basis eines 3D-Laserscans, da es keine verlässlichen Pläne des Gebäudes gab. Die Laserscan-Spezialisten von Layher erstellten daraus einen digitalen Zwilling, an dem dann das Gerüst und die Statik geplant wurden.

Für unsere letzte Geschichte konnten wir im Norden bleiben. Genauer gesagt bei der Nietiedt Gerüstbau GmbH in Wilhelmshaven. Für die Neubauten am Oldenburger Klinikum wurden vom deutschlandweit aktiven Anbieter ca. 30.000 m² Fassadengerüst vom Blitz Gerüst mit systemintegrierten, vorlaufenden und TRBS-konformen I-Geländern eingesetzt, um zu zeigen, dass auch große Gerüstflächen sehr wirtschaftlich mit diesem System realisiert werden können.

Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel Spaß beim Lesen und Anschauen der Video-Clips zu den Projekten.

W. Christian Behrbohm

Geschäftsführer
Wolf Christian Behrbohm



INHALT

06



Ein Stück deutsch-deutscher Geschichte

Gerüstbau Tisch GmbH
Flughafen Tempelhof, Berlin



Mehr Wissen
Rosinen statt Bomben
Seite 14

16



Zeitgemäße Sicherheit mit Blick auf die Alpen

Gerüstbau Westermaier GmbH
Katholische Kirche St. Georg, Otterfing



Mehr Wissen
Wie die Mangfallbahn Otterfing
an die Welt anschloss
Seite 24



Mehr Wissen

„Etwas Besseres als den Tod
findest du überall.“ Brüder Grimm,
Die Bremer Stadtmusikanten
Seite 34

26



Sichere Gerüste für Bremer Wahrzeichen

Wilh. Bädecker Gerüstbau GmbH
Historisches Rathaus, Bremen

36



Leuchtturmprojekt für Oldenburg und den gesamten Nordwesten

Nietiedt Gerüstbau GmbH
Klinikum, Oldenburg



Mehr Wissen

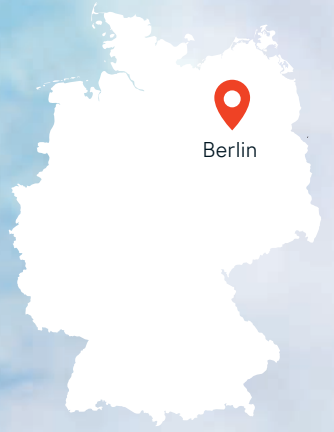
Exzessives Leben
und
expressive Kunst
Seite 44

Gerüstbau Tisch GmbH

Flughafen Tempelhof, Berlin

EIN STÜCK DEUTSCH- DEUTSCHER GESCHICHTE

Als am 30.10.2008 der Flughafen Berlin-Tempelhof seinen offiziellen Betrieb einstellte, wurde ein wichtiger Teil deutsch-deutscher Geschichte endgültig zum Museum. Als er 1923 in seiner damaligen Form den Linienverkehr aufnahm, war er einer der ersten Verkehrsflughäfen Deutschlands und stand mit seinem Verkehrsaufkommen noch vor Paris, Amsterdam und London. Das heutige Flughafengebäude mit seiner außergewöhnlichen Bogenform von etwa 1,2 km Länge wurde von 1936 bis 1941 erbaut und erlangte nach dem Zweiten Weltkrieg 1948 während der Blockade West-Berlins als Ziel der „Rosinenbomber“ der amerikanischen Luftbrücke weit über Berlin hinaus Bekanntheit. Heute, gut 100 Jahre nach seinem Bau, müssen die Betondecken der sieben Flugzeughangars dringend saniert werden, um das Denkmal für die Nachwelt zu erhalten. Hierfür wurden die renommierten Berliner Gerüstbauexperten der Tisch GmbH mit Geschäftsführer Nick Haseloff beauftragt, die mithilfe der Allround Fachwerkträger von Layher die notwendigen Arbeitsplattformen 18 m freitragend zwischen den Hallensäulen platzierten.



DIE HÄNGENDEN PLATT- FORMEN VON TEMPELHOF

„Das Besondere an diesem Projekt ist die Tatsache, dass wir das Arbeitsgerüst nicht auf den Bürobauwerken im hinteren Teil der Hallen ablasten können, da diese nur einfache Holzdächer ohne Tragfähigkeit haben und auch die Wände nicht zusätzlich belastet werden dürfen. Daher müssen wir unsere kompletten Arbeitsgerüste an den Dachbindern abhängen“, erklärt Geschäftsführer Nick Haseloff, der als Architekt auch die Statik des Aufbaus im Blick hat.

Um die 18 m Abstand zwischen den Hallensäulen überspannen zu können, verwenden die Gerüstbauer der Tisch GmbH die Allround Fachwerkträger von Layher. „Wir montieren die Fachwerkträger peu à peu vom Arbeitsgerüst aus, um die gesamte Stecke zu überspannen“, geht Nick Haseloff ins Detail. Um die Sandstrahl- und Betonarbeiten durchführen zu können, wird auf das hängende Grundgerüst aus OSB-Platten und Spezial-Folie eine wasserdichte, abgeschlossene Arbeitsplattform gebaut, damit das abgetragene Material samt Wasser ablaufen kann. „Der hochtragfähige Allround Fachwerkträger muss das enorme Gewicht der Konstruktion von 28 t über die gesamte Spannweite tragen und zuverlässig an die Dachbinder überleiten. Was von unten so einfach aussieht, hat seine Tücken im Detail“, so Dénes Frömling, Gebietsverkaufsleiter von Layher für Berlin. Die gesamte Konstruktion wurde zudem mit den Stahl- bzw. Aluträgern zusätzlich versteift, um zu verhindern, dass das Gerüst in Schwingung gerät.

Die Allround Fachwerkträger werden mithilfe von Klammern, Metallstäben und Stahlträgern abgehängt.





Das Arbeitsgerüst musste aufwändig an den Dachbindern abgehängt werden, da die Gebäudeteile darunter nicht belastbar waren.

„Der hochtragfähige Allround Fachwerkträger muss das enorme Gewicht der Konstruktion von 28 t über die gesamte Spannweite tragen und zuverlässig an die Dachbinder überleiten. Was von unten so einfach aussieht, hat seine Tücken im Detail.“



Dénes Frömling (li),
Gebietsverkaufsleiter
von Layher und
Nick Haseloff (re),
Geschäftsführer der
Tisch GmbH

VOLLSTÄNDIG IN DEN ALLROUND BAUKASTEN INTEGRIERT

„Vor den hinten liegenden Servicegebäuden haben die Gerüstbauspezialisten von Tisch aus Layher Allround-Gerüst ein Raumgerüst erbaut, das den Zugang zu den eigentlichen Arbeitsplattformen ermöglicht und zudem als Basis für die vier Lastenaufzüge in der Halle dient“, erklärt Dénes Frömling. Durch die einheitlichen Systemmaße sind die Fachwerkträger vollständig in den Allround Baukasten integriert, sodass der Anschluss an das AllroundGerüst problemlos funktioniert. Die rund 58.000 m³ Gerüst werden hier während der Sanierungsarbeiten immer wieder alternierend auf- und abgebaut. So wurden bereits einige Hallen mit jeweils ca. 10.000 m³ Gerüst saniert und die weiteren werden folgen. „Wir sind hier mit durchschnittlich 12 Mitarbeitern schon seit 1,5 Jahren aktiv und werden bis zum Abschluss der Arbeiten bestimmt noch weitere zwei Jahre beschäftigt sein“, so Nick Haseloff.



12 Mitarbeiter
58.000 m³ Gerüst
seit 1,5 Jahren aktiv im Projekt

Imposante 58.000 m³ Gerüst werden während des Projektzeitraums in den Hangars immer wieder auf-, um- und abgebaut.

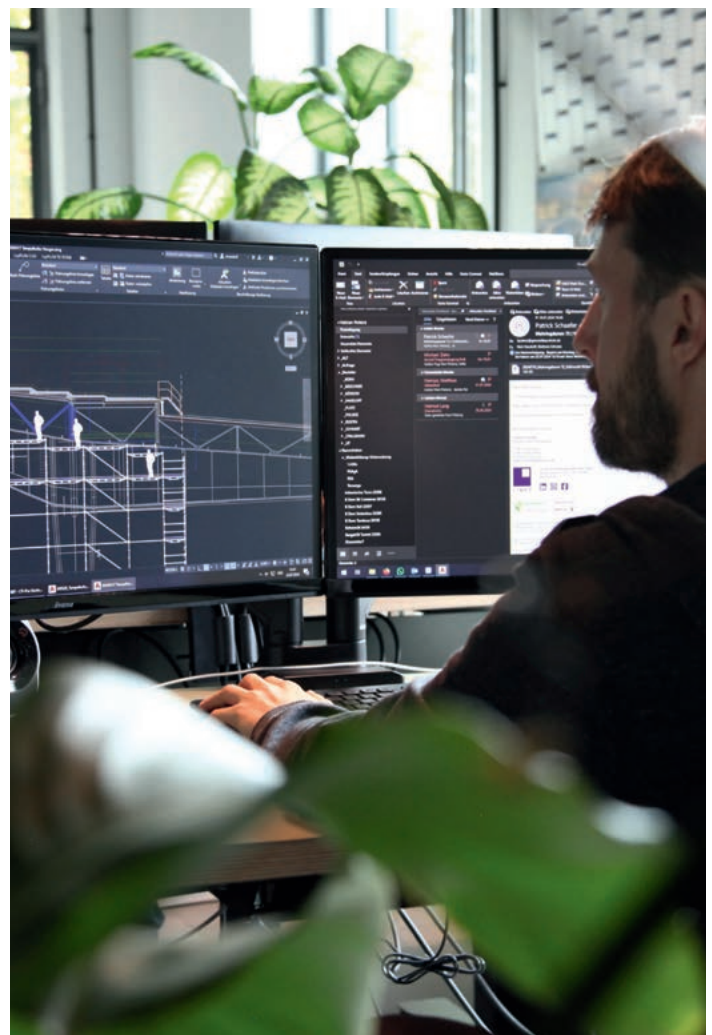


Das Traggerüst vor den innenliegenden Gebäudeteilen wurde mit dem Layher AllroundGerüst realisiert und trägt den vorderen Teil der Arbeitsplattformen unter dem Dach.



Layher Allround Fachwerkträger sind das Herzstück der gesamten Konstruktion.

„Als Gerüstbauer in Berlin musst du schon aus der Tradition einer eingeschlossenen Stadt ein umfassendes Leistungsportfolio anbieten können. Daher bauen wir auch hier am Flughafen nicht nur die Gerüste, sondern auch die kompletten Arbeitsplattformen für die Sandstrahler und Betonarbeiter. Unsere Leute sind, was das angeht, echte Allrounder, die bauen einfach alles, was gebraucht wird“, so der Geschäftsführer. Das Unternehmen hat dementsprechend sowohl einen eigenen Holz- als auch Stahlbau und kann damit Projekte wie z. B. das am Flughafen Tempelhof ganzheitlich anbieten und muss keine weiteren Dienstleister einbinden. Die notwendige Statik für diese anspruchsvollen Projekte erstellen die Berliner in enger Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Statikbüro und dem Technischen Büro von Layher in Eibensbach.



Planung und Statik des gesamten Projekts laufen im Büro der Gerüstbauspezialisten der Tisch GmbH zusammen.



Geschäftsführer Nick Haseloff ist mit seinem Team immer da anzutreffen, wo mit Gerüsten schwierige Herausforderungen gelöst werden.





Layher Allround Fachwerkträger bereit für den Aufbau



MODULGERÜST-PIONIER NICHT NUR IN BERLIN

Als Fritz Tisch nach dem II. Weltkrieg 1948 in Frankfurt am Main die „Fritz Tisch Dachdeckerei“ begründet, beginnt mit dem Kauf einiger Gerüstleitern die Erfolgsgeschichte des Unternehmens.

1980 tritt Uwe Tisch in die Firma ein und setzt als einer der Ersten auf Modulgerüste von Layher. Durch eine Ausschreibung der Bewag, dem Berliner Elektrizitätsversorgungsunternehmen, kommen die westdeutschen Gerüstspezialisten 1984 nach Berlin, wo Modulgerüste bis dahin noch nicht eingesetzt wurden. Schnell wurde aus dem Gastspiel mehr und man gründete die heutige Gerüstbau Tisch GmbH in West-Berlin. 1995 folgte dann die endgültige Verlegung des Firmenschwerpunktes in die Bundeshauptstadt. Seit dieser Zeit sind die Gerüstbauer vom Berliner Wedding aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Mit einem Fokus auf Industrie- und Spezialgerüstbau sind die mittlerweile 50 festen Mitarbeitenden des heutigen Geschäftsführers Nick Haseloff immer da anzutreffen, wo mit Gerüsten schwierige Herausforderungen gelöst werden – egal, ob bei den vielen denkmalgeschützten Gebäuden, Kirchen oder Museen in Berlin oder bei spannenden Projekten in Industriegebäuden. Immer mit dabei, die Gerüstlösungen von Layher.


Verbaute Produkte

-  AllroundGerüst
-  Systemfreies Zubehör
-  Software



Video-Clip
zum Projekt
Tisch

Im Winter 1948, als die westlichen Sektoren Berlins durch die sowjetische Blockade von der Versorgung abgeschnitten wurden, standen die Menschen vor dem Nichts. Doch aus der Luft kam Rettung: die Berliner Luftbrücke. Sie brachte nicht nur lebenswichtige Güter, sondern auch ein Symbol der Hoffnung in die geteilte Stadt – und einen Namen, der bis heute unvergessen ist: die „Rosinenbomber“.



ROSINEN STATT BOMBEN

Berlin, 1948/1949 – in der zerstörten Stadt herrscht Hungersnot, die Straßen sind leer und die Menschen klammern sich an den letzten Funken Hoffnung. Die Sowjets versuchen durch das Blockieren des Güter- und Personenverkehrs, die Westalliierten zu zwingen, Westberlin und in der Folge ganz Deutschland in ihren Machtbereich einzuordnen. Diese reagieren mit der Versorgung des Westsektors über den Luftweg. Während die Blockade die Menschen von allem abschneidet, was für das Überleben nötig ist, landen täglich Flugzeuge am Flughafen Tempelhof. Diese Flüge brachten über 200.000 t Material – vor allem Lebensmittel, Kohlen und Süßigkeiten.

Es wird erzählt, dass der US-Pilot Gail Halvorsen damit begann, beim Anflug an kleinen Fallschirmen Schokolade und andere Süßigkeiten über der Stadt abzuwerfen, um den Kindern eine Freude zu machen. Die Idee wurde von den anderen Piloten aufgegriffen und schon bald wurden die ankommenden Flugzeuge von der kreativen Berliner Bevölkerung liebevoll „Rosinenbomber“ genannt.

Die Luftbrücke wurde zu einem Symbol des Widerstands und der Unterstützung der Westalliierten für den Westen Deutschlands. Sie versorgten die Menschen mit mehr als nur Nahrung – sie brachten Zuversicht und den Glauben an eine bessere Zukunft. Jedes Flugzeug, das in Tempelhof landete, schenkte den Berlinern nicht nur das Nötigste zum Überleben, sondern auch ein Stück Hoffnung und Menschlichkeit. Die Berliner Luftbrücke dauerte bis Mai 1949, als die Sowjets ihre Blockade erfolglos aufgaben, aber der Name „Rosinenbomber“ lebt bis heute weiter als Erinnerung an die Solidarität und den unerschütterlichen Willen der Menschen, sich nicht unterkriegen zu lassen.



Gail Halvorsen
„The Candy Bomber“



ZEIT- GEMÄSSE SICHERHEIT MIT BLICK AUF DIE ALPEN

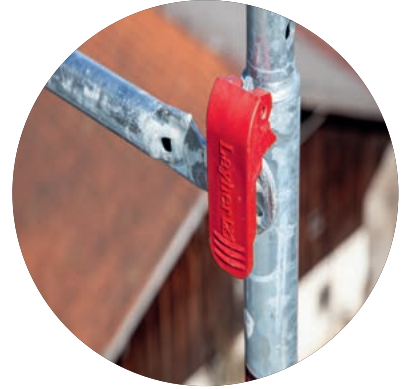
Die Gemeinde Otterfing ist das nördliche Tor zum Landkreis Miesbach und liegt zwischen München und den Alpen, die bei entsprechendem Wetter auch zum Greifen nah scheinen. Die katholische Kirche St. Georg der Gemeinde im spätgotischen Stil um 1530 steht mit ihrem 40 m hohen Glockenturm inmitten des Friedhofs und überragt die 5.000 Seelen-Gemeinde weithin sichtbar. Das Dach des Turms bedarf einer Generalsanierung, da das Wetter und der Specht den Holzschindeln über die Jahre sehr zugesetzt haben. Die Spezialisten der Firma Gerüstbau Westermaier GmbH um die beiden Geschäftsführer Franz Westermaier Senior und Franz Westermaier Junior aus dem gut 60 km entfernten Bockhorn haben in den vergangenen Jahren diese Gerüstbauaufgabe schon bei vielen vergleichbaren Objekten in der Region übernommen. Besonderheit in Otterfing war ein 3D-Laserscan als Planungsgrundlage und der erstmalige Einsatz von rund 40 t des modularen Fassadengerüstsystems AGS von Layher.



Otterfing



SICHERHEIT UND PRODUKTIVITÄT BESTMÖGLICH KOMBINIERT



Mit dem AGS System ist der Aufbau aus gesicherter Lage kein Problem.

„Um es gleich zu Beginn einmal zu sagen, das AGS System hat uns sowohl in puncto Handhabbarkeit als auch in puncto Kombinierbarkeit mit unserem anderen Layher Material überzeugt – wir werden das definitiv auch bei unseren nächsten Projekten einsetzen“, so der Geschäftsführer Franz Westermaier Junior im Gespräch mit unserem Gebietsverkaufsleiter Ardian Gashi. Um den aktuellen Sicherheitsvorgaben zu entsprechen, wurde von den bayerischen Gerüstbauern das modulare Fassadengerüstsystem AGS von Layher eingesetzt, das mit seinem AGS-Stiel und dem AGS-Geländer den Aufbau aus gesicherten Lagen ermöglicht. Den Zugang und Materialtransport ermöglichen ein vorgesetzter Podesttreppenturm und ein zusätzlicher Gerüstbaulift.

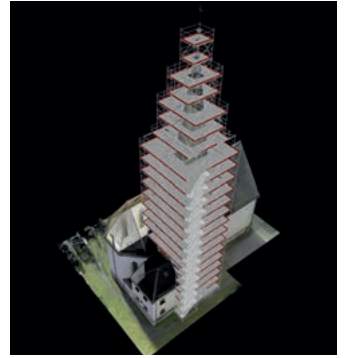
„Das AGS System hat uns sowohl in puncto Handhabbarkeit, als auch in puncto Kombinierbarkeit mit unserem anderen Layher Material überzeugt.“



So einfach kann Sicherheit sein.

ZWEI GELÄNDER- VARIANTEN FÜR JEDE GERÜST- AUFGABE

Die roten Bügel am AGS-Geländeranschluss dienen der werkzeuglosen Fixierung des Geländers bei der Montage und bleiben während der vorlaufenden Montage und Demontage aus gesicherter Lage geschlossen. Durch das Öffnen des Bügels lassen sich die in Otterfing eingesetzten AGS-Geländer beim fertigen Gerüst auch schnell, einfach und werkzeuglos demontieren, um z. B. die Materialbestückung der Baustelle oder die Demontage der Glocke zu ermöglichen. Wenn das aus Sicherheitsüberlegungen nicht gewünscht ist, lassen sich mit dem AGS-Geländer Fixx auch nicht demontierbare Geländerlösungen realisieren. Das passende AGS-Doppelstirngeländer sichert die offenen Stirnseiten des AGS Systems und lässt sich auch vorlaufend, schnell und einfach aus der gesicherten Lage ohne zusätzliche Kupplungen montieren.



Der digitale Zwilling ermöglicht eine detaillierte Gerüstplanung auch ohne verlässliche Baupläne.

DER 3D-LASERSCAN MACHT VIELES BESSER UND ALLES MÖGLICH

„Wir haben uns daher entschieden, die Kirche von Layher 3D-Laserscan-Spezialisten aus Eibensbach scannen zu lassen.“

„Wie bei vielen historischen Gebäuden gibt es auch für die Kirche in Otterfing keine verlässlichen Pläne und Statiken“, erläutert der Geschäftsführer. „Gemeinsam mit Layher haben wir uns daher entschieden, die Kirche von Layher 3D-Laserscan Spezialisten aus Eibensbach als Planungsbasis scannen zu lassen.“ Auf Basis dieser Daten wurde ein digitaler Zwilling erstellt und das Turmgerüst in LayPLAN CAD in 3D bis ins Detail geplant. „Damit sind wir sowohl bei der Materiallogistik als auch beim Aufbau deutlich effizienter und vermeiden zuverlässig unvorhergesehene Überraschungen auf der Baustelle“, betont Franz Westermaier Junior. „Gerade bei historischen Gebäuden kommt es immer wieder dazu, dass das, was wir an Gebäudestruktur vorfinden, mit den ursprünglichen Plänen nichts oder nur sehr wenig zu tun hat ... wir müssen dann in der Situation flexibel reagieren, was Zeit und Geld kostet und nur aufgrund der vielen Standardbauteile des AllroundGerüsts überhaupt möglich ist.“



HIER ZEIGT DAS INTEGRIERTE SYSTEM VON LAYHER SEINE STÄRKEN



Allround Wandkonsolen ermöglichen die zuverlässige Ablastung der oberen Gerüstteile.

Durch die vollständige Integration des AGS Systems in das Layher AllroundGerüst können alle Systembauteile verwendet werden. In Otterfing ist der obere Teil des Turms z. B. achteckig ausgeformt. Die entstehenden Ecken wurden daher sehr unkompliziert mit U-Stahlböden 45° geschlossen. Durch die unklare Statik des Turms musste der obere Gerüstteil zudem mit Allround Wandkonsolen an der 1,3 m dicken Turmmauer abgelastet werden. Mit passenden Innenkonsolen aus dem Allround Baukasten wird das Gerüst der Form des Gebäudes Schritt für Schritt angepasst, um bis zur Turmspitze zu gelangen und auch diese sanieren zu können.



Die U-Stahlböden 45° decken die architekturbedingten Ecken des Gerüsts sicher ab.



PARTNERSCHAFT SEIT ÜBER 35 JAHREN

Als Franz Westermaier Senior im Jahr 1988 als gelernter Metzgermeister sein Gerüstbauunternehmen gründete, gab es noch die D-Mark und die Berliner Mauer. Damals dachte wohl noch niemand daran, dass die Firma heute auf 6.000 m² Firmengelände im Großraum München sehr erfolgreich in den Bereichen Neubau, Denkmalpflege, Sanierung und Industrie agiert. „Schon die ersten Gerüstteile, die mein Vater gebraucht gekauft hat, waren ausschließlich Layher Material“, erinnert sich Franz Westermaier Junior. „Und nach wie vor denke ich, dass Layher als erster Anbieter eines revolutionären Modulsystems mit dem AllroundGerüst die besten Lösungen und die beste Qualität am Markt bietet.“ Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass auf dem Hof des Unternehmens ausschließlich Layher Material zu finden ist. „Für uns ist die Partnerschaft zu Firmen wie Westermaier die Basis unseres Erfolgs, da wir nur durch den offenen, beiderseitigen Austausch von uns als Hersteller und den Praktikern von der Baustelle zu besseren Lösungen gelangen können“, fasst Layher Gebietsvertriebsleiter Ardian Gashi die Arbeit zusammen.



Kolonnenführer Adrian Seuß (li), Layher Gebietsvertriebsleiter Ardian Gashi (mi) und Geschäftsführer Franz Westermaier Junior (re) schauen sich das modularen Fassadengerüstsystems AGS ganz genau an.



Layher ist schon seit Unternehmensgründung der zuverlässige Gerüstsystemlieferant der Westermaiers.



Verbaute Produkte

-  AGS System
-  AllroundGerüst
-  Systemfreies Zubehör
-  Software



Video-Clip
zum Projekt
Westermaier

WIE DIE MANGFALLBAHN OTTERFING AN DIE WELT ANSCHLOSS



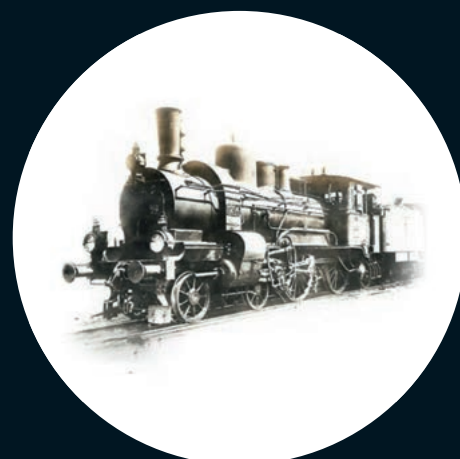
Als 1857 der erste Zug durch Otterfing fuhr, war der kleine Ort zwischen München und Holzkirchen noch ein besinnliches Bauerndorf auf dem Land. Die neu gebaute Mangfallbahn änderte das grundlegend. Sie machte aus dem lange Zeit abgehängten ländlichen Raum eine gut erreichbare Station im Netz der Industrialisierung.

Die Strecke von München nach Rosenheim, später weiter Richtung Alpenraum, war strategisch wie ökonomisch bedeutsam, denn das junge Königreich Bayern setzte auf Eisenbahnen als Motor wirtschaftlicher, militärischer und politischer Entwicklung. Der Anschluss an die Eisenbahn erwies sich für die kleine Gemeinde als bedeutender Schritt in die Zukunft.

Der Bau durch das Tal der Mangfall und die eingeschränkten technischen Möglichkeiten der Zeit stellten Planer wie Ausführende vor besondere Herausforderungen: Hügeliges Gelände, wasserreiche Böden und mühsame Erdarbeiten per Hand erschwerten die Erschließung. Die Gleise folgten daher nicht der kürzesten, sondern der machbaren Linie. Otterfing hatte das Glück, von dieser Streckenführung zu profitieren, auch wenn sich die Trasse als neue Ordnung sichtbar in die Landschaft schnitt. Mit dem Bahnhof erhielt der Ort einen neuen Mittelpunkt. Waren, Nachrichten und Menschen gelangten schneller nach München und zurück. Der Zug strukturierte den Alltag der Menschen und der Fahrplan ergänzte den so lange unveränderbaren Kirchenkalender. Die Nähe zur Bahn bedeutete für Otterfing die Nähe zur Zukunft.

Im 20. Jahrhundert wandelte sich die Funktion der Mangfallbahn. Aus der Transportlinie für Güter wurde eine wichtige Lebensader der ganzen Region. Otterfing profitiert von der Nähe zur Stadt, ohne seine Eigenständigkeit und Geschichte aufgeben zu müssen. Die Bahn ermöglichte ein völlig neues Lebensmodell: Wohnen im Grünen, Arbeiten im urbanen Raum. Bis heute ist die Mangfallbahn mehr als Infrastruktur; sie ist Zeichen für erfolgreiche Entwicklung und den Erhalt eines ländlichen Lebensgefühls rund um prosperierende Großstädte.

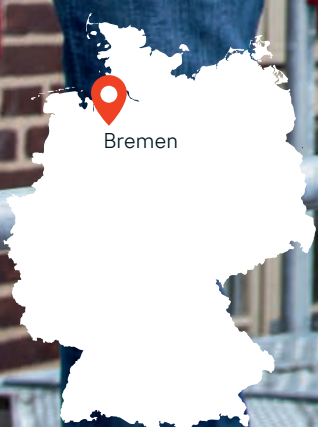
Wer in Otterfing einen Zug vorbeifahren hört, hört also auch über 160 Jahre Kontinuität: das gleichmäßige Geräusch einer Linie, die den Ort geprägt hat, ohne ihn zu verlieren.



Die Dampflokomotiven der Gattung B XI der Königlich Bayerischen Staatsbahn wurden von der Firma Maffei für den Einsatz in Bayern gebaut.






Bremen

SICHERE GERÜSTE FÜR BREMER WAHR- ZEICHEN

Jedes Jahr kommen 37 Millionen Tagesbesucher an die Weser nach Bremen und besuchen die historische Altstadt und die vielen Wahrzeichen der Stadt. So zum Beispiel das mittelalterliche Schnoorviertel, die mächtige Rolandsstatue und das Denkmal der Bremer Stadtmusikanten. Direkt dahinter befindet sich das historische Bremer Rathaus mit seiner beeindruckenden Renaissancesschmuckfassade und das neue Rathaus von 1913 mit seiner verkleinerten Fassade zum Domshof und zum Markt hin. Zur denkmalschutzkonformen Demontage und Sanierung der verbauten Holzfenster musste diese Fassade für die Tischler mit einem Arbeitsgerüst versehen werden. Das ist die Aufgabe des lokalen Traditionsbetriebes Wilh. Bädecker Gerüstbau GmbH, der hier auf das neue modulare Fassadengerüstsystem AGS von Layher setzt. Planungsbasis ist ein 3D-Laserscan des Gebäudes, aus dem die Laserscan Spezialisten von Layher einen digitalen Zwilling erstellt, an dem dann das Gerüst und die Statik geplant wurden.



Bauleiter Lars Ukena (frontal) kann mit dem AGS System sein Team noch sicherer und effizienter einsetzen.

TRADITION TRIFFT MODERNE

„Wir haben bei dieser Baustelle am historischen Rathaus erstmals das AGS System eingesetzt, um das Gerüst konsequent aus der gesicherten Lage und damit ohne zusätzliche PSA aufbauen zu können. Das ist nicht nur sicherer, sondern auch effizienter“, so Malik Tharia, Geschäftsführer der Wilh. Bädecker Gerüstbau GmbH. Die Kolonne mit drei Monteuren baut das Gerüst und den dazugehörigen Layher Podesttrepenturm und der Absetzplattform aus Allround Material in vier Wochen peu à peu, sodass die Restauratoren schon während des Aufbaus auf einer Seite mit Ihren Arbeiten beginnen können. So zeigt das neue AGS System an geschichtsträchtiger Stelle, was es alles kann.

Das neue AGS System besteht aus AGS-Stiel und AGS-Geländer, die aus gesicherter Lage montiert werden. In Bremen sind zwei verschiedene Geländer verbaut. Das AGS-Geländer Fixx, das sich im aufgebauten Zustand nicht demontieren lässt und somit die unbefugte Demontage verhindert, sowie das AGS-Geländer, das sich durch Öffnen der Bügel an definierter Stelle entfernen lässt, um den nachfolgenden Gewerken den Materialtransport zu vereinfachen. Zur Absicherung der offenen Stirnseiten wird das passende AGS-Doppelstirngeländer ebenfalls aus der gesicherten Lage ohne zusätzliche Schraubarbeiten vorlaufend, schnell und einfach montiert.



Sagenumwobenes Wahrzeichen direkt am Bremer Rathaus – die Bronzestatue der Bremer Stadtmusikanten wurde 1953 von Gerhard Marcks geschaffen.



„Wir haben bei dieser Baustelle am historischen Rathaus erstmals das AGS System eingesetzt, um das Gerüst konsequent aus der gesicherten Lage und damit ohne zusätzliche PSA aufbauen zu können.“

Die Mitarbeiter der Wilh. Bädecker Gerüstbau GmbH setzten das AGS System schnell ganz routiniert ein, um das Arbeitsgerüst sicher aufzubauen.



Für die Sanierung der denkmalgeschützten Holzfenster wurde mit dem AGS System ein sicherer Zugang für die Restauratoren geschaffen.



Lars Ukena ist mit dem neuen AGS System mehr als zufrieden.

HIER PASST ALLES PERFECT ZUSAMMEN

Das AGS System ist komplett in das Layher Gerüstsystem integriert und lässt sich somit problemlos mit allen Standard Allround Bauteilen kombinieren.

„So können wir die AGS Grundkonstruktion ganz einfach und flexibel mit unserem Allround Bestandsmaterial ergänzen, um z. B. offene Ecken mit U-Stahlböden 45° zu schließen, mithilfe der Tipp-Topp-Konsole lassen sich fluchtende Belagskanten zur Fassade realisieren oder mit größeren U-Konsolen Nischen im Baukörper einrösten. Diese Flexibilität zeichnet das AllroundGerüst von Layher aus und ist das, was uns zu zufriedenen und überzeugten Layher Kunden macht“, resümiert Malik Tharia. Durch die besondere Lage der Baustelle und die Wichtigkeit des Gebäudes wird das Gerüst auf den unteren vier Metern komplett mit Layher Protect Kassetten verkleidet, um den unbefugten Zugang zu verhindern.



Mit U-Stahlböden und Konsolen können größere Vorsprünge in der Gebäudehülle schnell und sicher eingerüstet werden.

VERLÄSS- LICHE PLÄNE? FEHL- ANZEIGE

Wenn Gebäude wie das Bremer Rathaus über Jahrhunderte immer wieder ergänzt bzw. um- und angebaut wurden, sind aussagekräftige Baupläne meistens nicht verfügbar. Die Möglichkeit Baukörper mit einem 3D-Laserscan sehr detailliert zu vermessen und auf dieser Basis eine effiziente digitale Gerüstplanung aufzusetzen, vereinfacht den gesamten



Der mobile 3D-Laserscanner erfasst die Gebäudestruktur Schritt für Schritt.

Prozess erheblich. „Gerüstbau ist mittlerweile großteils echter Ingenieurbau und viel Statik, dafür brauchen wir verlässliche Pläne, flexibles Gerüstmaterial und starke Partner. Als überzeugte Layher Kunden profitieren wir von der umfassenden Grundidee des Integrierten Systems und den vielen Serviceangeboten erheblich und machen für unsere Kunden immer wieder mehr möglich“, erläutert Tharia. „Die 3D-Aufnahmen der Scans sind so detailliert, dass wir damit nicht nur unser Gerüst sehr detailliert planen können, sondern die Verantwortlichen der Stadt sich auch vorstellen konnten, unsere Scans – quasi als Zweitverwertung – zur Dokumentation der Bausubstanz ihrer Gebäude zu nutzen“, so Lars Ukena, projektverantwortlicher Bauleiter bei der Wilh. Bädecker Gerüstbau GmbH. Durch die digitale Planung im Rahmen der LayPLAN SUITE wird auch die Materiallogistik effizienter, was bei Baustellen in der Innenstadt ein durchaus relevanter Faktor ist.



Das gesamte Rathaus wurde mithilfe eines 3D-Laserscans sehr detailliert erfasst und in Form eines digitalen Zwillings für die zuverlässige Gerüstplanung und Materiallogistik in der Bremer Innenstadt herangezogen.

SO VERSTEHEN WIR PARTNER- SCHAFT

„Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Gerüstbauern von Bädecker ist die Basis für unser beider Erfolg“, so Ingo Barge, Gebietsverkaufsleiter bei Layher, und René Stender, Regionaler Vertriebsleiter von Layher, unisono. Die Gerüstspezialisten des Bremer Unternehmens wurden im Trainingszentrum von Layher in Eibensbach auf dem AGS System geschult und konnten so unmittelbar von der Erfahrung der Layher Richtmeister profitieren. „Auch sonst arbeiten wir bei vielen Projekten eng zusammen, was sich bei diesem Projekt an der gemeinsamen Planung auf Basis des 3D-Laserscans des Rathauses mit dem Technischen Büro in Eibensbach eindrücklich zeigt“, berichtet Lars Ukena.

Mittlerweile haben die Bremer technisch wie personell aufgestockt und können mit einem eigenen technischen Zeichner und der Software der LayPLAN SUITE die Planung zunehmend digital selbst angehen.



Ein großzügig dimensionierter Treppenturm schafft den sicheren Zugang für die Restauratoren.



Digitale Planungsunterlagen auf der Baustelle schaffen Überblick.

IN BREMEN UND „UMZU“

**Gemeinsam
bilden die Unternehmen
ein schlagkräftiges Team
in Bremen und „umzu“,
was auf Bremisch Platt
so viel heißt wie in Bremen
und drumherum.**

Als Wilhelm G. Bädecker im Jahre 1896 seine Zimmerei gründete, wurden Gerüste noch konsequent aus Holz gebaut und gehörten demnach von Anfang an zum Aufgabengebiet der Firma. Wilhelm Junior, die dritte Generation, passte das Unternehmen nach dem Zweiten Weltkrieg an die neuen Herausforderungen an und stellte den Gerüstbau schon damals komplett auf Stahl- und Alugerüste um. Nach der Gründung der Bremer Klöckner Stahlwerke im Jahre 1954 und regelmäßigen Aufträgen eröffnete Bädecker dort eine Zweigstelle und wuchs durch die enge Partnerschaft stetig weiter. Zudem sind die






Bremer Spezialisten seit vielen Jahren Gerüstpartner des Landes Bremen und damit bei allen öffentlichen Aufgaben präsent. „Seit der Firmengründung gehört der Name Wilh. Bädecker Gerüstbau zum Bremer Stadtbild. Überall wo gebaut und saniert wird, standen und stehen die Gerüste unseres Traditionsbetriebs. Auch die Wahrzeichen der Stadt wie Rathaus, Roland, Kirchen und Hafen werden zum Sanieren regelmäßig von uns eingerüstet. Als echte Bremer ist das für uns Ehre und Verpflichtung zugleich“, fasst Malik Tharia, Geschäftsführer des Unternehmens, sein Engagement zusammen.

Im Jahre 2022 wurde die Wilh. Bädecker Gerüstbau GmbH Teil der Bremer Mathari Holding GmbH, zu der auch die STE-BA Gerüstbau GmbH und die Mathari Lift GmbH gehören. Gemeinsam bilden die Unternehmen ein schlagkräftiges Team in Bremen und „umzu“, was auf Bremisch Platt so viel heißt wie in Bremen und drumherum.



Wilh. Bädecker Gerüstbau GmbH Geschäftsführer Malik Tharia (li), Layher Gebietsverkaufsleiter Ingo Barge (mi) und Bauleiter Lars Ukena (re)

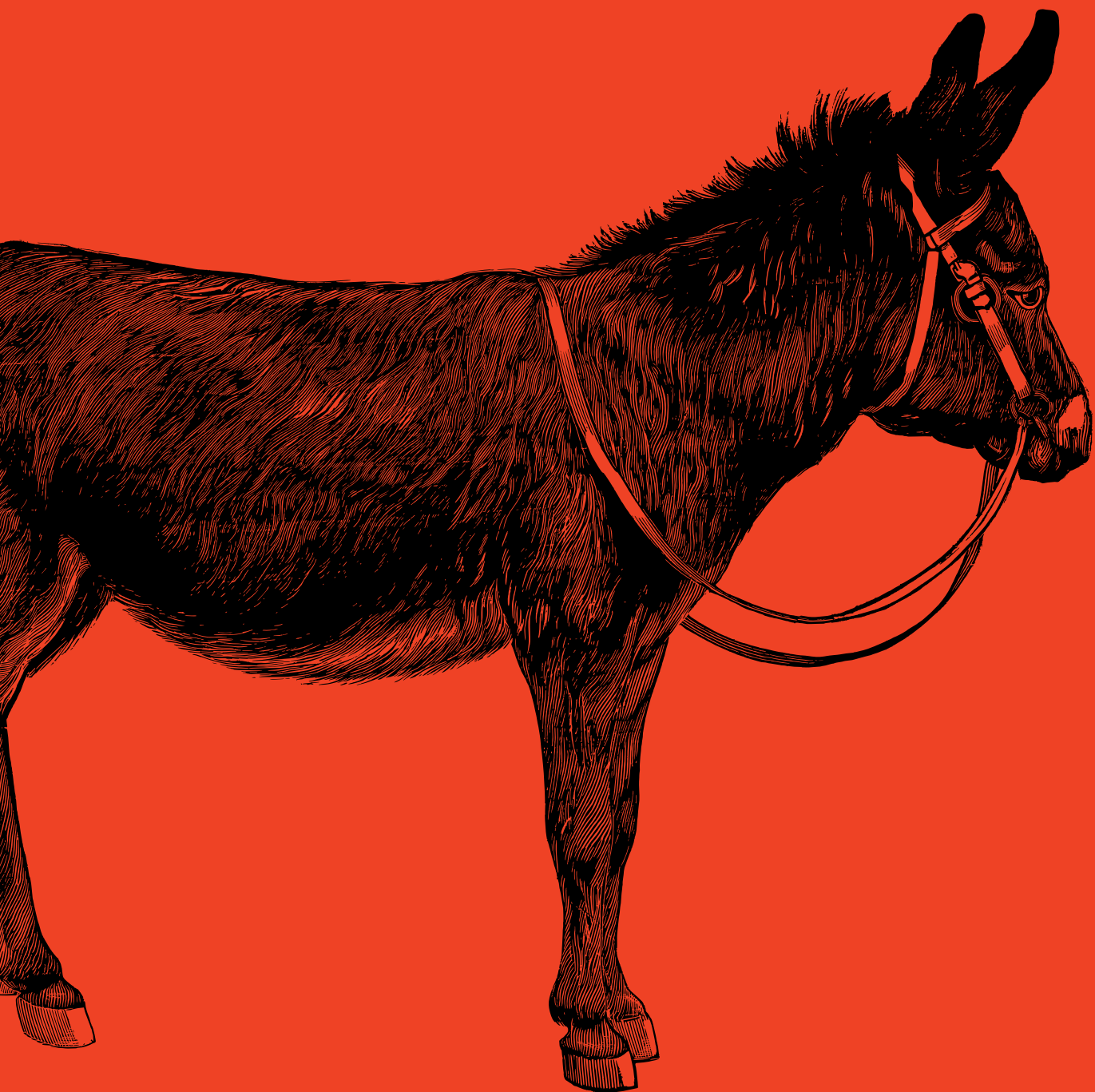
Verbaute Produkte

-  AGS System
-  AllroundGerüst
-  Systemfreies Zubehör
-  Schutz-Systeme
-  Software



Video-Clip
zum Projekt
Bädecker

Der Spruch stammt aus dem grimmschen Märchen der Bremer Stadtmusikanten, das literarisch gesehen eine Tierfabel ist. Er steht für die Hoffnung, dass man selbst im Alter oder in schwierigen Zeiten eine neue Aufgabe finden kann, wenn man zusammenhält und die eigenen Fähigkeiten nutzt, und symbolisiert das Schicksal vieler in die Jahre gekommener Knechte und Mägde aus der Zeit.



**„ETWAS BESSERES
ALS DEN TOD FINDEST DU
ÜBERALL; DU HAST EINE GUTE
STIMME, UND WENN WIR
ZUSAMMEN MUSIZIEREN, SO
MUSS ES EINE ART HABEN.“**

Dieser Satz wird oft zitiert, um Aufbruch, Gemeinschaft und das Finden einer neuen Bestimmung zu symbolisieren.

Wenn man in der Dämmerung auf dem Bremer Marktplatz vor dem historischen Rathaus steht und links um die Ecke linst, erscheint im Halbdunkel die imposante Silhouette einer großen Gestalt. Wenn man nach dem ersten Schreck etwas genauer hinsieht, erkennt man, dass man sich vor der bronzenen Plastik der vier Stadtmusikanten gegruselt hat. Auf einem steinernen Sockel stehen die vier Helden des Märchens – der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn – in der bekannten Manier aufeinander und erwecken das bekannte Kindermärchen zum Leben.



In der Geschichte soll der alte Esel verkauft werden, weil er nicht mehr genug arbeiten kann. Er flieht und will Stadtmusikant in Bremen werden. Unterwegs trifft er nacheinander auf einen Hund, eine Katze und einen Hahn. Auch diese drei sind schon alt und sollen sterben. Sie folgen dem Esel und wollen ebenfalls Stadtmusikanten werden. Auf ihrem Weg kommen sie in einen Wald und beschließen, dort zu übernachten. Sie entdecken ein Haus in dem Räuber ein Gelage feiern. Indem sie sich vor dem Fenster aufeinanderstellen und mit lautem „Gesang“ einbrechen, erschrecken und vertreiben sie die Räuber. Die Tiere setzen sich an die Tafel und übernehmen das Haus als Nachtlager. Den vier Helden gefällt das Haus so gut, dass sie bleiben.

Am 30. September 1953 wurde die von Gerhard Marcks erschaffene Bronzeplastik der Bremer Stadtmusikanten erst probeweise und, trotz durchaus kontroversen Diskussionen, vor der linken Stirnseite des Bremer Rathauses dauerhaft aufgestellt. Heute gehört die Plastik neben dem Bremer Roland zu den beliebtesten Wahrzeichen der Hansestadt. Gern wird den Besuchern dabei erzählt, wenn man die Vorderbeine des Esels anfasse, gehe ein Wunsch in Erfüllung. Die deutlichen Abgriffspuren am Eselbein zeugen davon.

Oldenburg



LEUCHTTURM- PROJEKT FÜR OLDENBURG UND DEN GESAMTEN NORDWESTEN

Wenn man genau hinschaut, ist es ja eigentlich nur konsequent, dass man beim Bau eines neuen Krankenhauses ganz besonders auf die körperliche Unversehrtheit der Arbeitenden achtet. Vielleicht ein Grund mehr, warum der beauftragte Gerüstbauer, die Nietiedt Gerüstbau GmbH aus Wilhelmshaven, für die über ca. 30.000 m² Fassadengerüst bei den Neubauten am Oldenburger Klinikum auf das Blitz Gerüst von Layher mit systemintegrierten, vorlaufenden und TRBS konformen I-Geländern setzt. Prämisse war bei dessen Entwicklung, dass die Lösung in das Blitz Gerüst-Bestandsmaterial passt und beim Aufbau keine Nachteile mit sich bringt, um auch wirtschaftlich eine echte Alternative zu sein. Die 1-Personen-Montage der leichten, einteiligen Rahmenkonstruktion aus gesicherter Lage lässt sich problemlos in den Aufbauprozess integrieren und ist auch bei größeren Gerüstflächen eine sichere und effiziente Lösung.

KONSE- QUENT SICHER

„Sicherheit wird in unserem Unternehmen großgeschrieben. Das ist kein reines Lippenbekenntnis, sondern wird von uns auf den Baustellen sehr konsequent kontrolliert. Deshalb war auch die Mitarbeit an der Entwicklung des I-Geländers für uns eine Selbstverständlichkeit, um die Sicherheit unserer Mitarbeitenden zu verbessern“, erläutert Tobias Hansjürgens, Geschäftsführer der Nietiedt Gerüstbau GmbH, die Philosophie des Unternehmens. „Zudem setzen wir bei unserer Arbeit auf höchste Qualitätsstandards und da kommt in puncto Gerüst natürlich der Marktführer Layher in Frage.“

„Bei Rahmengerüsten war der sichere Aufbau häufig schwierig und nur mit zusätzlicher PSA möglich. Die aktuelle TRBS fordert allerdings neue Lösungen. Wir gehen in der Rangfolge der Schutzmaßnahmen nach dem TOP-Prinzip vor. Es beginnt mit hilfreichen „T“-echnischen Maßnahmen, wozu auch das eingesetzte Gerüstmaterial wie z. B. das I-Geländer gehört. Punkt zwei sind entsprechende „O“-rganisatorische Rahmenbedingungen, die wir mit vier eigenen Vollzeitsicherheitskräften geschaffen haben. Zuletzt kommen die „P“-ersönlichen Maßnahmen, die bei uns vor allem über das konsequente Tragen der PSA auf den Baustellen sichergestellt werden“, so der Gerüstexperte.



Gerüstbau ist längst komplizierte Ingenieurskunst und wird mithilfe digitaler Systeme effizient geplant und realisiert.



Im Team wird das Projekt schon vor der Arbeit vor Ort in jedem Detail besprochen.



30.000 m²

Layher Blitz Gerüst
mit I-Geländer
aufgebaut

Im Projektverlauf werden am Klinikum in Oldenburg bis zu 30.000 m² Blitz Gerüst mit I-Geländer eingesetzt.

**SICHER-
HEIT
TRIFFT
EFFIZIENZ**

Um das Klinikum Oldenburg fit für die Zukunft zu machen, wurden auf dem Areal zwei große Neubauten erstellt. Ein fünfgeschossiger Erweiterungsbau und ein viergeschossiges Perinatalzentrum mit insgesamt 370 Betten ergänzen die bestehenden Einrichtungen. Die Nietiedt Gerüstbau GmbH war schon beim Rohbau als Gerüstpartner involviert und hat für die Montage der vorgesetzten Fassade mit einer Kolonne von vier bis sechs Monteuren baubegleitend gut ca. 30.000 m² Layher Blitz Gerüst mit I-Geländer aufgebaut. „Unsere Gerüstbauer sind umfassend in der Montage des I-Geländers geschult, daher ist auch eine so große Gerüstfläche kein Problem, ganz im Gegenteil“, erläutert Andreas Janssen, verantwortlicher Bauleiter für das Projekt. „Unsere Monteure müssen sich durch das vorlaufende Geländer beim Aufbau nicht mehr mit Ihrer PSA am Gerüst anschlagen, was zusätzlichen Bewegungsraum schafft, ohne die Sicherheit zu gefährden. Mit dem System verbinden wir demnach Effizienz und Sicherheit bestmöglich!“

„Um auch beim Einsatz des Blitz Gerüst-Systems den geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden und den gestiegenen Sicherheitsvorgaben zu entsprechen, haben wir in enger Abstimmung mit unseren Kunden das I-Geländer entwickelt und gemeinsam stetig verbessert“, führt René Stender, Regionaler Vertriebsleiter von Layher in das Thema ein. „Damit so eine enge Zusammenarbeit klappt, braucht es ein gemeinsames Verständnis über die praktischen Anforderungen auf den Baustellen und die Offenheit des Herstellers und dessen Vertriebsteams, in diesen Anforderungen Potenziale für Produktentwicklungen zu sehen“. „Das alles ist bei Layher der Fall und macht das Unternehmen für uns zu dem kundenorientierten und flexiblen Partner, den wir für unsere erfolgreiche Arbeit brauchen“, schließt Tobias Hansjürgens an. „Für uns macht das den entscheidenden Unterschied!“

„Um auch beim Einsatz des Blitz Gerüst-Systems den geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden, haben wir das I-Geländer entwickelt.“



I WIE INTEGRIERTE SICHERHEIT



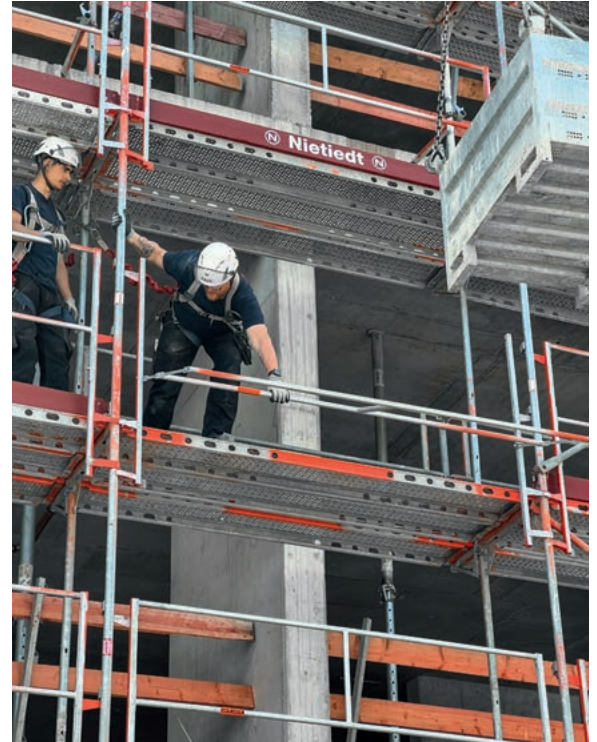
Das I-Geländer lässt sich ganz einfach aus gesicherter Lage einhängen.



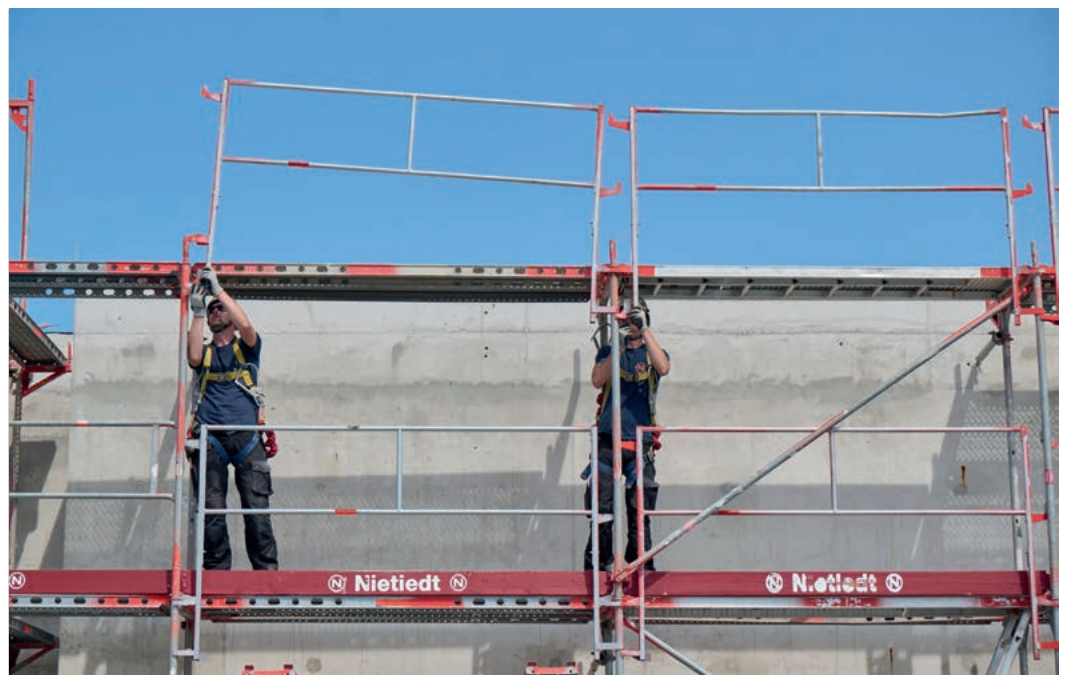
Der Aufbau lässt sich wie gehabt auch von einer Person realisieren.

I WIE INTEGRIERTE EINFACHHEIT

Das I-Geländer wird ganz einfach von unten aus der gesicherten Lage vorlaufend montiert. Danach erfolgt die Montage der Böden und man kann auf die gesicherte Lage aufsteigen. So kann bei den Gerüstbauern das Anschlagen der PSA entfallen. Durch das Aufstecken der nächsten Rahmen sind die Geländer und Böden dann gesichert. Durch eine passende, kranbare Materialpalette bilden Rahmen und passende Geländer eine Einheit und können platzsparend zusammen transportiert werden. Das I-Geländer lässt sich im eingebauten Zustand nicht mehr demontieren und schützt so nachfolgende Gewerke zuverlässig vor den Folgen einer unbefugten Demontage. Beim Einsatz des klappbaren I-Geländers kann dieses mit einem Spezialschlüssel geöffnet und nach unten geklappt werden, um z. B. Material in das Gerüst oder Gebäude einzubringen. So ist die Materialbestückung der Baustelle auch bei fertigem Gerüst möglich.



Einzelne Gerüstfelder lassen sich mit der klappbaren Version des I-Geländers z. B. für die Materialeinbringung mit Spezialwerkzeug öffnen.



Auch für größere Gerüstflächen ist das Blitz Gerüst mit dem I-Geländer effizient einsetzbar.

VON DER NORDSEE BIS AN DEN MAIN

Die Nietiedt Gruppe hat ihre Anfänge in den Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts und wuchs nach dem Krieg auf mittlerweile stattliche 600 Festangestellte an. Was als reiner Malerbetrieb begann, ist seit den Sechzigerjahren eine Gruppe aus vielen unterschiedlichen Gewerken und deutschlandweit 15 Standorten, die viele Leistungen rund um den Bau und Bautenschutz abdeckt. Die Gerüstsparte ist mittlerweile der größte eigenständige Teilbereich mit Hauptsitz auf dem beeindruckenden 3,6 ha großen Betriebsgelände am Ölhafen in Wilhelmshaven. Von hier sind die Gerüstbauer von Nietiedt im ganzen Bundesgebiet unterwegs. Schon zu Beginn arbeitete das Unternehmen ausschließlich mit den Gerüstlösungen von Layher. Der Name Nietiedt steht seit drei Generationen für Zusammenhalt, Qualität und Sicherheit und gehört mit technisch anspruchsvoller Handwerksarbeit zu den großen und modernsten Dienstleistern im Gerüstbau.

15 Stand-
orte

600

Mitarbeiter
deutschlandweit



Die Nietiedt Zentrale in Wilhelmshaven ist seit Jahren wichtiger Praxispartner von Layher weit über Norddeutschland hinaus.



Eine große Materialverfügbarkeit für alle Projekte rund um Wilhelmshaven



Maßgeschneiderte Logistiksysteme ermöglichen den zuverlässigen Transport der I-Geländer.



Verbaute Produkte



Blitz Gerüst



Systemfreies Zubehör



Software



Video-Clip
zum Projekt
Nietiedt



Auf der Baustelle zeigen auch die praxiserprobten Layher Logistiklösungen ihre Effizienz.

EXZESSIVES LEBEN UND EXPRESSIVE KUNST

Horst Janssen (* 14.11.1929; † 31.8.1995) gilt als einer der herausragendsten und produktivsten Zeichner und Grafiker des 20. Jahrhunderts. Janssen wuchs im niedersächsischen Oldenburg auf, wo im Jahr 2000 für ihn und sein Werk das „Horst-Janssen-Museum“ eröffnet wurde. Janssen war nicht nur begnadeter Zeichner, sondern gern auch Frauenheld, Rauf- oder Saufbold.

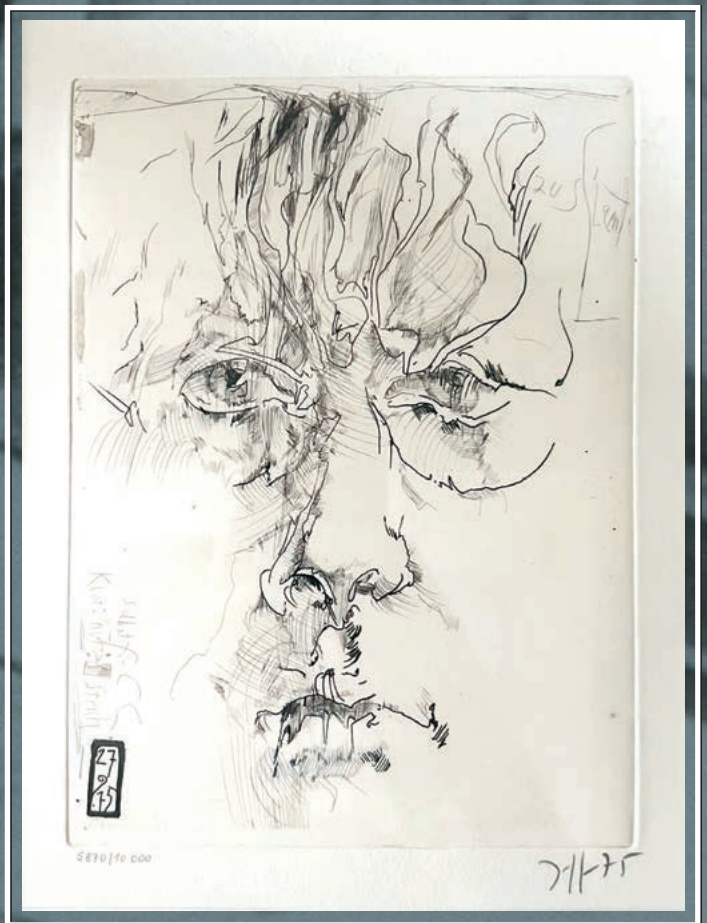
Horst Janssen wurde am 14. November 1929 in Hamburg geboren und wuchs in Oldenburg auf. Seine außerordentliche Begabung als Zeichner offenbarte sich schon während seiner Schulzeit. Bei Kriegsende, nach dem Tod von Mutter und Großeltern, nahm seine Tante den 16-jährigen Janssen zu sich nach Hamburg und unterstützte seine künstlerische Ausbildung an der Landeskunstschule, wo der renommierte Künstler und Grafiker Alfred Mahlau ihn als Meisterschüler annahm und förderte.

Nachdem Janssen die Schule aufgrund von Unstimmigkeiten mit dem Direktor ohne Abschluss verlassen musste, arbeitete er in den kommenden Jahren in Hamburg. Als vielseitiger Grafiker verdiente er sein erstes größeres Geld mit großformatigen Farbholzschnitten. In dieser Zeit lernte er unter anderem die Kunst der Radierung kennen, die er schnell bis zur Perfektion beherrschte und die in der Folge sein Gesamtwerk nachhaltig beherrschte.

Von dem extrem produktiven Oldenburger sind der Nachwelt 4.000 Blätter und 47 Radier-Zyklen geblieben.

Besonders durch die Teilnahme an der XXXIV Biennale Venedig 1968 und der Documenta 6 in Kassel 1977 erhielt die Wirkung von Janssens Werk internationale Ausweitung und seine Ausstellungen waren auf der ganzen Welt erfolgreich. Bis zum Ende seiner Laufbahn nimmt Janssen eine ästhetische Haltung ein, die er jenseits aller Ideologien und „-ismen“ auf folgendes Motto zuspitzt: „Baum-Anschauung statt Weltanschauung.“ Er stellt damit das konkrete visuelle Erleben über abstrakte Ideologien.

In späteren Lebensabschnitten erinnerte sich Janssen zunehmend an glückliche Jugendjahre in Oldenburg und erhielt 1992 die Ehrenbürgerwürde der Stadt. Der Künstler starb am 31. August 1995 und wurde auf eigenen Wunsch auf dem Oldenburger Gertruden-Kirchhof beigesetzt. Seit 2000 kann man im „Horst-Janssen-Museum“ in Oldenburg wichtige Werke seiner Künstlerlaufbahn bewundern.



Das umfangreiche Werk von Horst Janssen umfasst auch unzählige Selbstportraits des Künstlers.

WEITERE SPANNENDE ERFOLGS- GESCHICHTEN

zu Ideen, Lösungen, Möglichkeiten und
vielmehr finden Sie unter

layher.com/de-de/unternehmen/erfolgsgeschichten



Bildnachweis

Seite 14–15

Bild Kinder: Wikipedia

Bild Gail Halvorsen: © Courtesy of the
National Museum of the United States
Air Force

Seite 25

Bild Lokomotive: Wikipedia

Seite 34–35

Bild Esel: © Pixabay

Bild Hund: © Pixabay

Seite 44–45

Bild H. Janssen: Wikipedia

Bild Radierung: Privat

Alle weiteren Bilder aus unseren
eigenen Shootings bzw. Planungsdaten.



SIE SIND TEIL UNSERER COMMUNITY

Folgen Sie uns auf Social Media

#layher #layhermehrmöglich

Social-Media-Kanäle sind die Massenmedien unserer Zeit. Auch wir möchten das nutzen und mit unseren Anwendern hier vermehrt in Kontakt kommen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns dabei folgen und aktiv mit uns in den Dialog eintreten.

Über die Hashtags #layher und #layhermehrmöglich können Sie auch ganz einfach eigenen Content einbringen, Ihre Praxis­sicht mit uns teilen und die Kanäle mit Leben füllen.

